

Haftstrafe für hasserfüllten Hetzer

Gericht sprach Carsten D. des Übergriffs auf Workshop-Teilnehmer schuldig

In Handschellen betrat Carsten D. gestern Saal 1 des Amtsgerichts. Mit einer zehnmonatigen Haftstrafe verließ er ihn wieder. Das Gericht hatte den 46-jährigen Schweriner für schuldig befunden, die Teilnehmer eines internationalen Kunst-Workshops vergangene Woche ausländerfeindlich bepöbelt und mit einem Steinwurf gefährdet zu haben. Der Prozess gegen den zweiten Angeklagten, Andreas B. (23), wird fortgesetzt.

Schwerin

Mathias Gröckel

„Nö.“ So einfach machte sich der 46-jährige Carsten D. aus Schwerin gestern die Antwort auf die Frage von Staatsanwalt Thorsten Kopf, ob er sich an die Ereignisse am Dienstagmorgen vergangener Woche im Schlossgarten entsinnen könne. „Ich war viel zu betrunken“, begründete der mit Tätowierungen übersäte Carsten D. seinen angeblichen Gedächtnisschwund bezüglich der fraglichen Zeit. Nur dass er etliche Biere plus reichlich Schnaps intus gehabt habe,



Carsten D. (l.): 15 Jahre hat er insgesamt bereits im Gefängnis gesessen. Jetzt kommen weitere zehn Monate hinzu.

gab er im Saal I des Schweriner Amtsgerichts zu Protokoll.

Doch die „Strategie“ des Alkoholikers erwies sich beim Prozess wegen des Übergriffs auf Teilnehmer des internationalen Kunst-Workshops der Schule der Künste schnell als allzu plump. Durch die Aussagen von Jugendlichen sowie Betreuern aus Marseille und Duisburg erfuhr Richter Rainer Schmachtel, dass Carsten D. zu den Rädelführern einer Gruppe von Männern gehörte, der die Jugendlichen „wie Vieh

durch den Schlossgarten“ getrieben hatte, wie es ein Opfer ausdrückte.

Mit „Affern nach Afrika, Europa für Weiße“, „Kanakan raus“ und anderen rassistischen Ausrufen hat Carsten D. die teilweise wegen ihrer dunklen Hautfarbe und ihrer Kleidung als Ausländer erkennbaren Workshop-Teilnehmer beschimpft. Darüber hinaus sah es das Gericht als erwiesen an, dass der 46-Jährige zumindest einen Stein auf die Verfolgten geworfen hat. Dass er mögli-



Der Prozess gegen Andreas B. wird fortgesetzt.

Fotos: Herbert Kewitz (2)

cherweise rechtsradikal sei, wies Carsten D. von sich. „Allerdings hab' ich solche Musik zu Hause“, räumte er aber ein. Für eine Bewährungsstrafe sah Richter Schmachtel ange-

sichts der langen Vorstrafenliste von Carsten D. keinen Spielraum. 17 Mal ist der Schweriner bereits mit dem Gesetz in Konflikt geraten, zumeist wegen Schlägereien. Das Urteil: zehn Monate Haft wegen Volksverhetzung in Tateinheit mit Beleidigung sowie wegen versuchter schwerer Körperverletzung.

Zu einem abschließenden Urteil über den zweiten Angeklagten, den 23-jährigen Andreas B. aus Schwerin, gelangte das Gericht nicht. Der Prozess wird am Dienstag fortgesetzt, da noch Zeugen gehört werden müssen. Andreas B. hatte ausgesagt, er habe Carsten D. sogar von seinem „schwachsinnigen Vorhaben“ abhalten wollen, was ihm der Staatsanwalt jedoch nicht abnahm.

Als Zeugen vernommen wurden gestern auch zwei junge Männer, gegen die die Staatsanwaltschaft zuvor als mögliche Mittäter ermittelt hatte. Auch sie präsentierten sich als Unschuldengel, wurden von einigen Workshop-Teilnehmern aber am Rande des Prozesses stark belastet. Ob die Staatsanwaltschaft weitere Anklagen erheben wird, ist noch nicht bekannt. Allerdings ließ Staatsanwalt Thorsten Kopf einen der Zeugen mit den Worten: „Bis bald.“

Lachendes und weinendes Auge

Feldstadt (jwen) • Die zwei Wochen in Schwerin werden die internationalen Teilnehmer des Projektes an der Schule der Künste so schnell nicht vergessen. Ihr Workshop wurde überschattet von einem fremdenfeindlichen Angriff mitten in der Landeshauptstadt. Gestern mussten sogar einige der jungen Künstler vor Gericht gegen die Angreifer aussagen. Dennoch lieferte die 50 Personen starke Gruppe innerhalb ihres Kunstprojektes am Donnerstag eine unvergleichbare Aufführung auf der Freilichtbühne ab. An diesem Wochenende verlassen die Jugendlichen Schwerin mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Sie haben Bedrohliches, aber auch sehr viel Solidarität erfahren. Und natürlich im Workshop eine Menge gelernt. Die Gäste nehmen auch viele positive Erfahrungen mit nach Hause.



Sonja Nemer

27 Jahre, Marseille, Lehrerin für Bauchtanz

Das Projekt hat uns allen sehr viel gebracht, weil wir voneinander lernen konnten, Spaß hatten und die Zusammenarbeit einfach super funktioniert hat. Aktionen wie diese sind eine Bereicherung sowohl auf künstlerischer als auch auf menschlicher Ebene. Ich finde, dass Schwerin ein guter Ort war, um sich zu treffen, denn die Landschaft ist wunderschön, so sauber, gepflegt und grün. Ich werde so bald es geht noch einmal mit meiner Familie herkommen, denn ich finde die Stadt hat eine beruhigende Wirkung.

Als Regisseur habe ich bereits viele Stücke produziert, und obwohl ich sehr kritisch bin, fand ich die Aufführung einmalig und sehr professionell. Die Gruppen haben eine tolle Arbeit geleistet. Ein neues Projekt ist schon in Planung, denn im nächsten Jahr wird die gleiche Gruppe nach Marseille fahren.



Kemal Demir

50 Jahre, Duisburg, Regisseur

Wir wollten Grenzen brechen, eine gemeinsames Werk schaffen, zusammen Spaß haben und gleichzeitig Menschen miteinander verbinden. Ich bin sehr glücklich, sagen zu können, dass es uns mehr als gelungen ist.

Als Regisseur habe ich bereits viele Stücke produziert, und obwohl ich sehr kritisch bin, fand ich die Aufführung einmalig und sehr professionell. Die Gruppen haben eine tolle Arbeit geleistet. Ein neues Projekt ist schon in Planung, denn im nächsten Jahr wird die gleiche Gruppe nach Marseille fahren.



Annika Seidenstücker

15 Jahre, Duisburg, Schüler

Ich habe während des Projektes zum ersten mal in meinem Leben orientalischen Tanz ausprobiert, und es hat mir sehr gut gefallen. In Duisburg will ich unbedingt damit weiter machen. Schwerin ist eine schöne Stadt, aber

manche Leute sind wesentlich verschlossener als zu Hause, trotzdem bin ich traurig, dass das Projekt schon endet, weil ich gelernt habe, dass man ganz einfach miteinander kommunizieren kann, obwohl man unterschiedliche Sprachen spricht. Das finde ich wirklich beeindruckend.



Roman Vayner

13 Jahre, Schwerin, Schüler

Eigentlich habe ich mich nur für das Projekt gemeldet, weil ich in den Ferien noch nichts vorhatte. Bereut habe ich diese Entscheidung jedoch absolut nicht. Es hat so viel Spaß gemacht, die Leute sind so toll, und ich freue

mich schon auf das nächste Mal. Es ist wirklich eine lockere Atmosphäre, deshalb hat man die Proben auch nicht als Arbeit empfunden. Am besten fand ich es, Masken zu bauen und diese dann zu gestalten. Auch meine Rolle als Teufel war spannend, aber nicht leicht. Letztlich hat aber alles gut geklappt.



David Kilinc

20 Jahre, Duisburg, Student

Ich könnte gleich nochmal ein neues Projekt anfangen, so viel Spaß hat es mir gemacht. Wir haben uns alle sehr gut verstanden und sind mittlerweile ein echtes Team. Am Anfang war die Stimmung noch recht gespannt,

weil sich alle erstmal beschnuppern mussten. Man merkt schnell dass die Mentalitäten verschieden sind, aber das Feuer und Engagement für die Produktion ist das gleiche. Leider kann ich noch nicht sagen, ob ich nächstes Jahr mit nach Marseille fahre, weil ich mich um meine Zukunft kümmern muss.



Barthelemy Laurie

20 Jahre, Marseille, Studentin

Nach diesem Projekt will ich nur noch mehr eine Schauspielerin werden als bisher schon. Es war ein ganz neues Gefühl, mit Masken zu arbeiten und pantomimisch Gefühle und Handlungen darzustellen. So etwas habe ich

noch nie zuvor gemacht. Die Reise hat außerdem meine Lust auf Deutschland geweckt. Schwerin ist wirklich sympathisch, aber das nächste Mal möchte ich unbedingt etwas Neues erleben. Berlin und natürlich Duisburg stehen dann auf meinem Plan, und ich hoffe, dass es genauso schön wird.



Karim Zid

27 Jahre, Marseille, Animateur

Ich höre und mache selbst schon seit meiner Kindheit Rap-Musik. Es ist Kunst und Lebensgefühl für mich, und deshalb habe ich mich entschlossen, bei diesem Projekt auch Workshopleiter für Rap zu werden. Die Jugendlichen haben sich wirklich Mühe gegeben, und es hat viel Spaß

gemacht, mit ihnen zu arbeiten. Sollte ich je erfolgreich mit meiner Musik werden, dann werde ich mir ein Haus in Deutschland bauen, denn meiner Meinung nach haben hier einfach alle Frauen wunderschöne Augen.

Hetzjagd endet mit Haft

Zehn Monate Gefängnis nach Attacke auf junge Franzosen

Schwerin (zvs) • Die Stein-attacke und Hetzjagd auf junge Franzosen in Schwerin hat für den 46-jährigen Steinwerfer juristische Konsequenzen nach sich gezogen: Zehn Tage nach dem ausländerfeindlichen Übergriff auf die Jugendlichen in Schwerin hat das Amtsgericht Schwerin gegen Carsten D. gestern zehn Monate Haft ohne Bewährung verhängt. Er wurde wegen versuchter gefährlicher Körperverletzung und Volksverhet-

zung in Tateinheit mit Beleidigung verurteilt, wie es hieß.

Das Gericht sah es demnach als erwiesen an, dass der 46-Jährige einen Stein in Richtung der flüchtenden Gruppe geworfen und ausländerfeindliche Parolen gerufen hat. Es wurde aber niemand getroffen und verletzt. In der Verhandlung erklärte der Alkoholiker, sich an nichts erinnern zu können, da er an jenem Nachmittag betrunken gewesen sei. Das Verfahren gegen einen 23

Jahre alten zweiten Angeklagten wurde laut einem Gerichtssprecher abgetrennt und soll am Dienstag fortgesetzt werden, da ein Zeuge nicht erschien. Die angegriffenen Franzosen, von denen einige aus afrikanischen und arabischen Einwandererfamilien stammen, waren für ein zweiwöchiges Jugendbegegnungsprojekt nach Schwerin gereist. Sie reisen an diesem Wochenende wieder nach Hause.

Seite 17

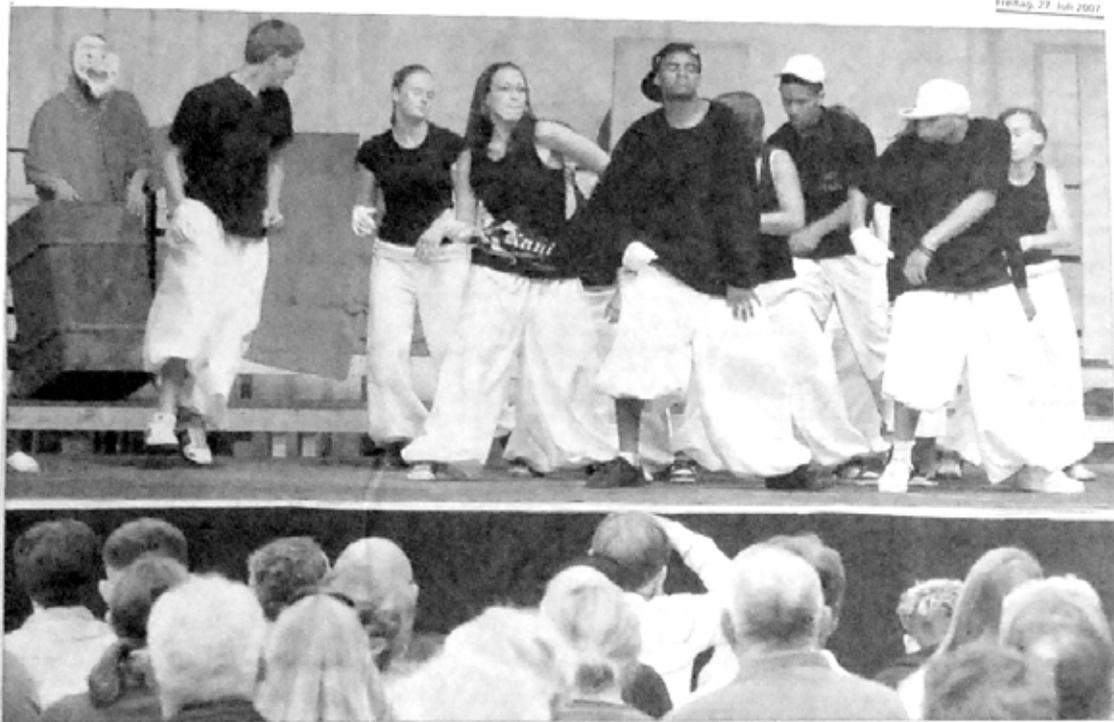
Freitag, 27. Juli 2007

Der Norden zeigt Flagge

Schwerin (zvs) • Nach Attacken, Pöbeleien und Gewalt: Der Norden sagt Nein zu rechter Gewalt und Rassismus. 350 Mecklenburger und Vorpommern folgten gestern einem Aufruf unserer Zeitung und zeigten auf der Schweriner Freilichtbühne Flagge für „Ein grenzenloses Miteinander“. Das war das Motto eines Workshops jener jungen Leute aus Frankreich, Duisburg und Schwerin, die vergangene Woche mit Steinwürfen und ausländerfeindlichen Parolen angegriffen worden waren. Seite 15



Theater, Rap, HipHop, orientalischer Tanz: Gestern endete der Workshop für mehr kulturelle Vielfalt.



Zahlreiche Schweriner und Gäste folgten dem Aufruf unserer Zeitung und bekundeten ihre Solidarität mit der internationalen Künstlergruppe. Foto: Reinhard Klawitter (8)

Schwerinerer bekennen Farbe

Nach SVZ-Aufruf: Hunderte zeigten Solidarität mit Opfern rechter Gewalt

„Nein zu rechter Gewalt und Rassismus“ – dieses auf der Freilichtbühne angelegt. Damit waren sie dem Aufruf unserer Zeitung gefolgt, mit ihrem Besuch der Abschlussauf-führung des internationalen Workshops der Schule der Künste ein Zeichen für kulturelle Vielfalt zu setzen. Trauriger Anlass war der ausländerfeindliche Übergriff auf Teilnehmer des Workshops vergangene Woche im Schlossgarten.

Schwerin
Mathias Gröckel
Christian Koepke

„Ein grenzenloses Miteinander“ – dieses Motto ihres Workshops zelebrierten Jugendliche aus Schwerin, Duisburg und Marseille gestern vor knapp 350 Zuschauern. Die in den vergangenen zehn Tagen an der Schule der Künste erarbeitete Choreografie aus Theater, Rap, HipHop und orientalischem Tanz kam bei den Gästen sehr gut an. Mit ihrem Applaus wollten die Besucher darüber hinaus ihre Solidarität ausdrücken. Denn am Dienstag vergangener Woche waren einige der jungen Künstler von mehreren Männern ausländerfeindlich hepöbelt und mit Steinen angegriffen worden (SVZ berichtet), was in ganz MV und darüber hinaus für Entsetzen gesorgt hatte. „Ich bin hier, um ein klares Zeichen gegen Intoleranz zu setzen, denn die große Mehrheit der Schweriner ist gastfreundlich und weltoffen“, sagte Stadtpräsident Andreas Lange. Damit sprach er allen Anwesenden aus der Seele. Das machte auch ein Plakat in dem oberen Reihern der Freilichtbühne deutlich: „Rassismus nein danke“, lautete die Botschaft.



Ein Maskentanz gehörte zur farbenfrohen Show der jungen Workshop-Teilnehmer.



350 begeisterte Zuschauer verfolgten gestern das Programm auf der Freilichtbühne.



Die Teilnehmer des Workshops verfolgten die SVZ-Berichterstattung gegen rechte Gewalt und Rassismus mit großem Interesse.

KOMMENTAR

Im Widerstand nicht nachlassen

Von Mathias Gröckel

Schwerin und das Bundesland haben Rassismus und Ausländerfeindlichkeit eine klare Absage erteilt. 350 Zuschauer machten gestern auf der Freilichtbühne stellvertretend für eine Mehrheit in MV deutlich, dass dumpe Parolen, blinder Hass und rohe Gewalt gegen Menschen mit anderer Hautfarbe und Kultur hier nichts zu suchen haben. Das ist ermutigend – und hoffentlich der dringend notwendige Anfang. Denn es gibt sie auch heute noch, die rechten Brandstifter. Ihnen muss die viel zu oft schweigende Mehrheit jetzt mit Worten und Taten entgegenreten. Jeden Tag. Dass dies geht, ist seit gestern bewiesen.

„Der Vorfall im Schlossgarten war ein Angriff auf das Grundgesetz und damit auf uns alle“, sagte der Bundestagsabgeordnete Hans-Joachim Hacker, der neben Innenminister Lorenz Caffier, Vize-Oberbürgermeister

Wolfram Friedersdorf, zahlreichen Stadtvertretern und vielen Bürgern aus Stadt und Region gekommen war.

„Nach dem Schock über den Angriff sind wir jetzt von der großen Welle der Sympathie

überwältigt“, sagte Abdoulaye, Sozialarbeiter aus Marseille. „Nach den vielen Hilfsangeboten als Ort eines großen Schreckens, sondern als Stadt mit sehr vielen anständigen Leuten in Erinnerung behalten.“ Tatsächlich hatte es in den vergangenen Tagen, wie berichtet, viel Unterstützung aus der Bevölkerung, von Unternehmen und aus der Politik gegeben. „Unser Dank gilt auch der SVZ und anderen Medien, die das Thema verantwortungsvoll transportiert haben“, sagte Holger Reschke, Leiter der Schule der Künste.

Die Justiz hat in dem Fall ungewöhnlich schnell reagiert: Zwei Tatverdächtige müssen sich schon heute wegen Volksverhetzung, versuchter gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung vor Gericht verantworten. Ein 23-Jähriger habe eine Flasche, ein 46-Jähriger einen Stein nach den Flüchtlingen geworfen, so die Staatsanwaltschaft. Der 46-Jährige ist bereits wegen Körperverletzung verurteilt, verhandelt wird vor dem Amtsgericht Schwerin in einem beschleunigten Verfahren. Dies soll es ermöglichen, die Aussagen zu dem Vorfall machen können, als Zeugen zu hören. Zunächst hatte die Staatsanwaltschaft gegen fünf Tatverdächtige ermittelt. Drei von ihnen konnte jedoch keine konkrete Tatbeteiligung nachgewiesen werden.

Einsatz zeigte ebenfalls die Polizei. Um einen reibungslosen Ablauf der gestrigen Abschlussveranstaltung zu gewährleisten, waren die Beamten an der Freilichtbühne stark vertreten. „30 Beamte stehen bereit“, so Revierleiter Ingo Renk.

Die Teilnehmer des Workshops wollen heute im Schweriner Yachtclub nicht nur ihren künstlerischen Erfolg mit einer großen Party feiern. Maja Bayar, Leiterin der Duisburger Gruppe: „Wir sind eine große Familie geworden.“

UMFRAGE

Andreas

Ich möchte das Anliegen der Veranstaltung auf der Freilichtbühne unterstützen. Die große Mehrheit der Schweriner ist gastfreundlich und weltoffen.



Annette Köppinger
Integrationsbeauftragte

Es ist gut, dass wir uns klar gegen Rassismus positionieren. Unabhängig von Rang und Namen zeigen wir durch unsere Teilnahme, dass wir hinter unseren französischen Freunden stehen.

Hermann Junghans

Kulturdezernent

Wir wollen negativen Dingen etwas Positives entgegensetzen, eine fremde Kultur kennen lernen und dabei auch Gemeinsamkeiten fördern.



Ingo Renk

Leiter der Polizeiinspektion

Natürlich sind wir bei dieser Veranstaltung mit verstärkten Kräften vor Ort. Ein Überfall auf Gäste der Landeshauptstadt wie jüngst im Schlossgarten darf sich nicht wiederholen.

KOMPETENZ im FAMILIENRECHT
Ulrike Grüning
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht
19053 Schwerin, Beehlowstraße 4
Tel. 0385 745280

Lebensfreude gegen blinden Hass

Internationale Künstler treten trotz Attacke auf / SVZ: Zeichen der Solidarität setzen

„Nein zum Rassismus“ – unter diesem Motto ruft unsere Zeitung zum Besuch der Abschlussaufführung des Projektes „Ein grenzenloses Miteinander“ der Schule der Künste morgen auf der Freilichtbühne auf. Nachdem einige ausländische Workshop-Teilnehmer im Schlossgarten beschimpft und bedroht wurden, will Schwerin ein Zeichen der Solidarität setzen. Wir haben bei den letzten Proben zugeschaut.

Schwerin

Jana Wendig

Es sollen Brücken auf- und Barrieren abgebaut werden, man will voneinander lernen, Spaß miteinander haben und Talente fördern. Das sind Ziele des Projekts „Ein grenzenloses Miteinander“ der Schule der Künste, das Jugendliche aus Schwerin, Duisburg und Marzelle miteinander verbindet. Auch wenn sie sich alle in Hautfarbe, Herkunft und Sprache unterscheiden, verbindet sie die Arbeit. „Viele verständigen sich auf Englisch, manche sprechen Französisch und die anderen nutzen eben Hände und Füße“, erzählt Projektleiterin Heidi Kwella. Die Jugendlichen haben sich freiwillig in einen bzw. zwei von fünf möglichen Workshops eingetragen. Zur Auswahl standen Theater, Rap, HipHop, Moderner Tanz und orientalischer Tanz. Das Wichtigste war etwas auszuprobieren, das man noch nicht vorher gemacht hat. In jedem Workshop befinden sich außerdem sowohl deutsche als auch französische Jugendliche.

Der Duisburger Roman Lesko (18) hatte in seinem Leben noch nie zuvor gerappt, doch meldete sich mutig beim Workshop an. „Ich hätte nie gedacht, dass ich selbst Texte schreiben kann. Ich will jetzt auch zu Hause unbedingt weiter machen“, berichtet er stolz.

Auch der ehemalige Schweriner Noel Cont (14) meldete sich aus reinem Interesse am Hip-Hop an: „Ich mochte die Musik schon immer und will jetzt auch endlich lernen dazu zu tanzen.“ Judith Abou ist Leiterin des Workshops „Moderner Tanz“ und betont, dass es nicht wichtig sei, bereits viele Erfahrungen



Die modernen Tänzer proben für ihren Auftritt am morgigen Donnerstag auf der Freilichtbühne.

Fotos: Reinhard Klawitter (2)

mitzubringen. Wer mit Lust und Laune bei der Sache ist, kann stets schnell lernen.

„Die Arbeit macht einfach Spaß und ist ganz anders, als alles, was ich zuvor gemacht habe“, erzählt Maraike Lohse, die im Workshop „Theater“ erstmals Masken fertigte und damit auf die Bühne ging.

„Es ist unglaublich, was das Projekt bei den Jugendlichen bewirkt. Sie arbeiten zusammen und bringen sich gegenseitig Deutsch oder Französisch bei“, freut sich Cecile Bonnet, Dolmetscherin bei der deutsch-französischen Projektarbeit. Sie ist die Brücke zwischen den mehrsprachigen Jugendlichen, hilft bei Problemen und koordiniert gleichzeitig die Abläufe des Programms zusammen mit den anderen Leitern.

Die große Aufführung wird morgen um 17 Uhr auf der Freilichtbühne stattfinden. „Wir verbinden die Arbeit aller Workshops zu einem einheitlichem Stück“, erklärt Kemal Demir, Hauptverantwortlicher der Inszenierung. Die Jugendlichen präsentieren unter anderem die



Beim Workshop „Theater“ fertigen die Jugendlichen kreative Masken aus Ton und Gips an.

selbst geschriebenen Texte, die Themen wie Toleranz und Rassismus beinhalten und unter anderem von den rechtsextremen Angriffen in der letzten Woche beeinflusst wurden. „Es war nicht leicht, aber wir haben versucht, künstlerisch damit umzugehen. Die Texte verbinden die Jugendlichen noch mehr miteinander“, erklärt Cecile Bonnet. Alle Teilnehmer hoffen, dass am Donnerstag der

Funke überspringt und deutlich wird, „dass unterschiedliche Herkünfte keine Grenzen sein sollten.“

Um diese Botschaft zu unterstreichen, ruft unsere Zeitung zur Teilnahme an der Abschlussveranstaltung auf der Freilichtbühne auf. Auch Kirchen, Migrantenverbände und Politiker wollen viele Schweriner mobilisieren, ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen.

Land sagt Nein zum Rassismus

Unsere Zeitung ruft alle Bürger auf, am morgigen Donnerstag um 17 Uhr zur Abschlussveranstaltung des internationalen Jugendworkshops auf der Freilichtbühne im Schweriner Schlossgarten zu kommen. „Das Land Mecklenburg-Vorpommern erteilt Rassismus und Fremdenfeindlichkeit eine klare Absage“, so SVZ-Chefredakteur Thomas Schunck. Unterstützt wird die Veranstaltung unter freiem Himmel ebenfalls von den Norddeutschen Neuesten Nachrichten, Radio Antenne Mecklenburg-Vorpommern, dem NDR und der Ostseewelle. Auch die Stadt steht hinter dem Projekt. Er begrüßt ausdrücklich die Initiative unserer Zeitung, betont Kulturdezernent Hermann Junghans.



Die Teilnehmer des internationalen Workshops freuen sich auf das Fest heute von 17 Uhr an im Schweriner Schlossgarten.

Foto: Reinhard Klawitter

„Wir sagen Ja zur kulturellen Vielfalt“

Opfer von ausländerfeindlichem Übergriff laden in Schwerin zum Fest der Toleranz ein

Schwerin (zvs) • Das Entsetzen war groß: Am Dienstag vergangener Woche beschimpften und bedrohten mehrere Männer die Teilnehmer eines internationalen Kultur-Workshops der Schweriner Schule der Künste. Unter den mit Steinschleudern und „Neger raus“-Rufen attackierten Jugendlichen befanden sich auch junge Franzosen aus arabisch- und afrikanischstämmigen Einwandererfamilien sowie Gäste aus Duisburg mit Migrationshintergrund. Juristisch hat der ausländerfeindliche Übergriff morgen ein Nachspiel: Zwei Tatverdächtige, ein 46 Jahre alter Mann sowie ein 23-Jähriger, müssen sich wegen Volksverhetzung, versuchter gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung vor Gericht verantworten.

Heute bereits will Mecklenburg-Vorpommern ein Zeichen gegen Rassismus und Fremden-

Mehr Geld für Prävention

MV will künftig mit 1,46 Millionen Euro fast zehn Mal so viel für die Förderung der demokratischen Kultur ausgeben als bisher. Die Mittel gingen vor allem an die fünf neuen Regionalzentren für Demokratie und Toleranz, die am 1. August ihre Arbeit aufnehmen, so Sozialminister Erwin Sellering (SPD). CDU-Landtagsfraktionschef Armin Jäger fordert die Gesellschaft zu mehr Engagement gegen politischen Extremismus auf.

feindlichkeit setzen: Unsere Zeitung ruft zur Teilnahme an der öffentlichen Abschlussveranstaltung des internationalen

Kunstprojektes auf der Freilichtbühne im Schweriner Schlossgarten auf. Unter dem Motto „Ein grenzenloses Miteinander“ wird dort von 17 Uhr an eine Choreographie aus Theater, Rap, Modernem Tanz, HipHop und orientalischem Tanz gezeigt. In den vergangenen Tagen hatten die Jugendlichen aus Schwerin, Marseille und Duisburg in Gruppen die Aufführung zusammengestellt. Diese besteht meist aus eigenen Ideen, die mit Hilfe der Workshop-Leiter umgesetzt wurden. „Wir wollen keine professionelle Vorstellung auf die Beine stellen, sondern das Werk von gemeinsamer Arbeit und Freude an der Kunst“, sagt Regisseur Kemal Demir (50).

Erzählt wird die Geschichte einiger Künstler, die ohne einen Pass durch die Welt reisen. Sobald sie an die nächste Grenze stoßen, weist man sie zurück. Doch sobald sie ihr Können prä-

sentieren, spielen Sprache und Herkunft keine Rolle mehr. So erlangen sie Zugang in ferne Länder, lernen neue Leute kennen und zeigen auf unterhaltsame Weise, wie wichtig die Kunst ist. „Denn es ist egal, wer, wo und mit wem man zusammen ist“, so Kemal Demir aus Duisburg. Ein „grenzenloses Miteinander“ entstehe durch gemeinsame Interessen, Arbeit und den Mut, etwas Großes zu schaffen.

Sender schließen sich unserem Aufruf an

Kultur gegen Intoleranz und Rassismus – dieses Ziel will auch die Schweriner Stadtmarketing GmbH unterstützen. Spontan haben der Handelshof, die Firma Meyer Getränke sowie die Schweriner Bildungswerkstatt auf die Anfrage der Stadtmarketing reagiert und wollen den Jugendlichen heute auf der Freilichtbühne ein Mittagessen spendieren. „Wir hoffen, dass

das Projekt sein Ziel erreicht hat und die Jugendlichen aus Duisburg und Marseille Schwerin trotz des bedauerlichen Vorfalles dennoch als tolerante und gastfreundliche Stadt in Erinnerung behalten“, sagt Bernd Nottebaum von der Stadtmarketing.

Zeichen der Solidarität hatte es nach dem Übergriff bereits etliche gegeben. So organisierten Landtagsabgeordnete einen kostenlosen Bus-Transfer zwischen dem Quartier der Workshop-Teilnehmer und der Schule der Künste.

Dem Aufruf unserer Zeitung, mit dem Besuch heute auf der Freilichtbühne ein Bekenntnis zur Toleranz abzulegen, haben sich Radio Antenne Mecklenburg-Vorpommern, der Norddeutsche Rundfunk und die Ostseewelle angeschlossen. Jugendbetreuer Lali Karim aus Marseille freut sich auf das Fest: „Wir sagen ja zur kulturellen Vielfalt!“

Rassismus: Das Land sagt Nein

SVZ ruft zu Solidarität mit angewandter Jugendgruppe auf

Genau eine Woche ist es her, dass Teilnehmer eines internationalen Kunstprojektes in Schwerin von Rechten attackiert wurden. Der Schrecken bei den jungen Leuten sitzt noch immer tief. Am kommenden Donnerstag um 17 Uhr wollen sie auf der Freilichtbühne dennoch das Ergebnis ihres Workshops unter dem Motto „Ein grenzenloses Miteinander“ vorstellen. SVZ ruft alle Bürger auf, Flagge gegen Rassismus zu zeigen und zur Veranstaltung unter freiem Himmel zu kommen.

Schwerin
Christian Koepke

„Selbstverständlich werde ich am Donnerstag auf der Freilichtbühne mit dabei sein und ein Zeichen der Solidarität setzen“, sagt Stadtpräsident Andreas Lange. „Schwerin ist eine gastfreundliche und weltoffene Stadt.“ Was in der vergangenen Woche geschehen sei, dürfe sich nicht wiederholen.

Mit Steinwürfen und „Neger raus“-Rufen hatten am Dienstag letzter Woche mehrere junge Männer die Teilnehmer eines internationalen Workshops der

Schweriner Schule der Künste durch den Schlossgarten gejagt. Unter den Verfolgten befanden sich unter anderem auch Franzosen aus arabisch- und afrikanischstämmigen Einwandererfamilien (wir berichteten). Gegen den mutmaßlichen Rädelführer der rechtsextremen Attacke hat die Staatsanwaltschaft Schwerin bereits Haftbefehl beantragt. Dem 46-Jährigen wird Volksverhetzung, Beleidigung und versuchte Körperverletzung vorgeworfen.

„Der Schrecken über diesen Vorfall sitzt bei den Teilnehmern des Workshops noch immer tief“, berichtet der Geschäftsführer der Schule der Künste, Holger Reschke. Dabei sei es gerade das Ziel des internationalen Begegnungsprojektes, für Toleranz und ein friedliches Zusammenleben der Kulturen und Nationalitäten zu werben.

„Ein grenzenloses Miteinander“, der Titel des Workshops, gefördert von der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung und dem Deutsch-Französischen Jugendwerk, verstehe sich programmatisch.

Seit Mitte des Monats sind die rund 50 Jugendlichen aus Schwerin, Duisburg und Marseille zusammen, um ein Programm mit Tanz, Musik und Theater einzustudieren. Am Donnerstag, 26. Juli, soll es um 17 Uhr auf der Freilichtbühne aufgeführt werden. Zudem wer-



Für die Aufführung am Donnerstag auf der Schweriner Freilichtbühne studieren die Teilnehmer des internationalen Workshops auch einen Maskentanz ein.
Foto: Reinhard Klawitter

den die Bands „Das Letzte“, „KDO“ sowie Gruppen aus dem Pädagogium und dem Gymnasium Pampow spielen.

„Wir sind dankbar für die vielen Zeichen der Solidarität, die wir nach den Übergriffen erfahren haben“, sagt der Regisseur des Kunstprojektes, Kemal Demir aus Duisburg. Natürlich würden sich die Teilnehmer des Workshops besonders freuen, wenn möglichst viele Besucher zur Abschlussveranstaltung kämen. Unsere Zeitung ruft deshalb alle Schweriner und Gäste

auf, am Donnerstag zur Freilichtbühne zu kommen. „Das Land Mecklenburg-Vorpommern erteilt Rassismus und Fremdenfeindlichkeit eine Absage“, so SVZ-Chefredakteur Thomas Schunck. Unterstützt wird die Veranstaltung unter freiem Himmel ebenfalls von den Norddeutschen Neuesten Nachrichten, Radio Antenne Mecklenburg-Vorpommern, dem Norddeutschen Rundfunk und der Ostseewelle.

Auch die Stadt steht hinter dem Projekt. Er begrüße aus-

drücklich die Initiative unserer Zeitung, betont Kulturdezernent Hermann Junghans. „Europa wächst zusammen. Politisch, wirtschaftlich und auch kulturell.“ Das sei die Botschaft des deutsch-französischen Projektes.

„Wir sagen mit unserem Projekt Ja zur Vielfalt“, erklärt Lali Karim, Betreuer der Jugendgruppe aus Marseille. Sagen Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit Ihrem Erscheinen auf der Freilichtbühne „Nein“ zum Rassismus.

Schweriner
Völkerszene
21/22.7.07

AUSLÄNDERFEINDLICHER ÜBERGRIFF IN SCHWERIN

Ausgabe vom 19. Juli 2007

Entsetzen über Unfassbares

Alle sind gefragt, Flagge zu zeigen

Als Schweriner Bürger las ich mit Entsetzen diesen Artikel. Wenige Wochen nach dem größten Polizeieinsatz in Deutschland jagen Hooligans eine Gruppe französischer Turaustauschgäste durch den Schlossgarten, nur „wenige Steinwürfe“ vom Landtag entfernt. Familien werden mit Maschinenpistolenfeuer terrorisiert. Es ist erschütternd, mit was für einer selbstgefälligen Schamlosigkeit sich Gewaltanwendung breitmacht. Es wäre gefährlich, hier nur spitzfindig zu fragen, ob es sich denn dabei um „echten Rechtsradikalismus“ handele, und dann abzuwinken. Man mache sich doch nichts vor: die Tendenz zur Brutalität wächst, und es macht diesen feigen Gesellen offenbar Vergnügen, dabei auf nur wenig Widerstand zu stoßen. Auch die, denen das, solange sie, ihre Familien oder Gäste noch nicht betroffen waren, offenbar recht egal ist, sind vom Ansehensverlust des Landes direkt mit betroffen. Ausländische Gäste für Gesundheitseinrichtungen, für die Bildungseinrichtungen im Land?

Hier sind alle gefragt, Hoteliers, Gastwirte, Arbeitgeber, Flagge zu zeigen für eine gastfreundliche Gesellschaft, immerhin lebt unser Land davon. Im letzten Sommer war Deutschland ein guter, und zu

Recht stolzer, Gastgeber für die Fußball-WM mit Gästen vieler Länder und Erdteile. Hier in MV muss man sich fragen, ob wir da mithalten können – und wollen! Berichten Sie bitte weiter, denn das tumbe betrunkene Gegröle dieser Hooligans wird immer lauter – wenn so viele andere schweigen.

S. R. Pforster, Schwerin

Politik muss endlich aktiv einschreiten

Mit Entsetzen mussten wir Mitarbeiter des Mecklenburgischen Staatstheaters Schwerin, wie auch alle anderen Bürger dieser Stadt, am Donnerstag, 19. Juli 2007, von dem uns zutiefst beunruhigenden ausländerfeindlichen Übergriff auf derzeit in unserer Stadt weilende französische Jugendliche erfahren. Diese Jugendlichen nahmen unter dem Motto „Ein grenzenloses Miteinander“ an einem Kunstworkshop in Schwerin teil. Als Bürger dieser Stadt und als Künstler fühlen wir uns verpflichtet, uns zu diesem Unfassbaren zu Wort zu melden. Bezugnehmend auf den Kommentar zu diesem Vorfall auf Seite zwei der Zeitung vom 19. Juli 2007 bringen auch wir unsere wachsende Beunruhigung über den bisherigen offensichtlichen Mangel an entsprechenden Reaktionen seitens der Politik gegen antide-

Rassisten jagen junge Franzosen

Übergriffe in Schwerin / Köhler setzt Zeichen in Lübbchen

Während Bundespräsident Köhler gefasst und zerknirschend die Augen zum Himmel hebt, haben die Krawallen in der Mecklenburger Hauptstadt Schwerin die einflussreichsten Politiker der Stadt ab- und aufgeschreckt. Köhler hat am Donnerstag seinen ersten Auftritt im Fernsehen. Er hat sich für die Gewalttäter in Schwerin ausgesprochen und die Polizei um Unterstützung gebittet. Köhler hat auch die Verantwortung für die Gewalttäter in Schwerin übernommen. Er hat sich für die Gewalttäter in Schwerin ausgesprochen und die Polizei um Unterstützung gebittet. Köhler hat auch die Verantwortung für die Gewalttäter in Schwerin übernommen. Er hat sich für die Gewalttäter in Schwerin ausgesprochen und die Polizei um Unterstützung gebittet.

Die Gewalttäter in Schwerin haben die einflussreichsten Politiker der Stadt ab- und aufgeschreckt. Köhler hat am Donnerstag seinen ersten Auftritt im Fernsehen. Er hat sich für die Gewalttäter in Schwerin ausgesprochen und die Polizei um Unterstützung gebittet. Köhler hat auch die Verantwortung für die Gewalttäter in Schwerin übernommen. Er hat sich für die Gewalttäter in Schwerin ausgesprochen und die Polizei um Unterstützung gebittet.

Die Gewalttäter in Schwerin haben die einflussreichsten Politiker der Stadt ab- und aufgeschreckt. Köhler hat am Donnerstag seinen ersten Auftritt im Fernsehen. Er hat sich für die Gewalttäter in Schwerin ausgesprochen und die Polizei um Unterstützung gebittet. Köhler hat auch die Verantwortung für die Gewalttäter in Schwerin übernommen. Er hat sich für die Gewalttäter in Schwerin ausgesprochen und die Polizei um Unterstützung gebittet.

Die Gewalttäter in Schwerin haben die einflussreichsten Politiker der Stadt ab- und aufgeschreckt. Köhler hat am Donnerstag seinen ersten Auftritt im Fernsehen. Er hat sich für die Gewalttäter in Schwerin ausgesprochen und die Polizei um Unterstützung gebittet. Köhler hat auch die Verantwortung für die Gewalttäter in Schwerin übernommen. Er hat sich für die Gewalttäter in Schwerin ausgesprochen und die Polizei um Unterstützung gebittet.

Die Gewalttäter in Schwerin haben die einflussreichsten Politiker der Stadt ab- und aufgeschreckt. Köhler hat am Donnerstag seinen ersten Auftritt im Fernsehen. Er hat sich für die Gewalttäter in Schwerin ausgesprochen und die Polizei um Unterstützung gebittet. Köhler hat auch die Verantwortung für die Gewalttäter in Schwerin übernommen. Er hat sich für die Gewalttäter in Schwerin ausgesprochen und die Polizei um Unterstützung gebittet.

Die Gewalttäter in Schwerin haben die einflussreichsten Politiker der Stadt ab- und aufgeschreckt. Köhler hat am Donnerstag seinen ersten Auftritt im Fernsehen. Er hat sich für die Gewalttäter in Schwerin ausgesprochen und die Polizei um Unterstützung gebittet. Köhler hat auch die Verantwortung für die Gewalttäter in Schwerin übernommen. Er hat sich für die Gewalttäter in Schwerin ausgesprochen und die Polizei um Unterstützung gebittet.

Die Gewalttäter in Schwerin haben die einflussreichsten Politiker der Stadt ab- und aufgeschreckt. Köhler hat am Donnerstag seinen ersten Auftritt im Fernsehen. Er hat sich für die Gewalttäter in Schwerin ausgesprochen und die Polizei um Unterstützung gebittet. Köhler hat auch die Verantwortung für die Gewalttäter in Schwerin übernommen. Er hat sich für die Gewalttäter in Schwerin ausgesprochen und die Polizei um Unterstützung gebittet.



Köhler: „Ich bin besorgt“

So schrieben wir am 19. Juli in unserer Zeitung

mokratische und ausländerfeindliche Ausschreitungen und deren Ursachen zum Ausdruck. Unser Ansinnen als Künstler ist es vor allem, Menschen und Kulturen zusammenzuführen. In diesem Sinne sind wir unter anderem seit Jahren durch praktische Arbeit an Schulen mit Kindern und Jugendlichen bemüht, Horizonte zu erweitern und demokratische Werte zu vermitteln, auch, um solchen negativen Erscheinungen entgegenzuwirken. Wir fordern von der regionalen und bundesweiten Politik endlich entscheidende Maßnahmen, die nötigen Mittel bereitzustellen, um die in vielen

Regionen aufgetretenen Lücken im Bereich Bildung und Soziales zu füllen, die zurzeit ungehindert von rechtem Dankengut gefüllt werden können. Wir, die Mitarbeiter des Mecklenburgischen Staatstheaters Schwerin, die gemeinsam in einem großen Ensemble und den mitwirkenden Bürgern dieser Stadt gerade in den Sommermonaten vor abendlich mehr als zweitausend kunstinteressierten Menschen aus aller Welt erfolgreiche Opernvorstellungen darbieten, verstehen uns als Botschafter des Landes Mecklenburg-Vorpommern und drücken so unser inneres Bedürfnis aus, alles in

unseren Möglichkeiten stehende beizutragen, die freiheitlich demokratischen Werte zu erhalten und den europäischen Gedanken „Freiheitliches Miteinander“ zu verwirklichen. Wir bitten Sie alle herzlich, am Donnerstag, 26. Juli 2007, um 17.00 Uhr zur Freilichtbühne zu kommen, um sich das Ergebnis des Kunstprojektes „Ein grenzenloses Miteinander“ anzusehen, als Zeichen unserer Verbundenheit und als Zeichen gegen Rechtsextremismus.

Die Mitarbeiter und der Betriebsrat des Mecklenburgischen Staatstheaters Schwerin

Schweriner Volkszeitung 21/22. Juli 2007

Busfahrer hilft jungen Franzosen

SPD-Politiker organisieren kostenlosen Transfer / Haftbefehl gegen Rassisten beantragt

Um eine Wiederholung rechtsradikaler Übergriffe auf die jungen Franzosen auszuschließen, die derzeit an einem Workshop der Schule der Künste teilnehmen, haben SPD-Politiker einen kostenlosen Bustransfer für die Jugendlichen organisiert. Unterdessen wurde Haftbefehl gegen den Rädelsführer der Rassisten beantragt.

Schwerin

Bert Schüttpelz

Gestern hat die Staatsanwaltschaft Haftbefehl gegen den Rädelsführer der rechtsextremen Attacke vom 17. Juli auf eine Gruppe französischer Jugendlichen beantragt. Dem 46-Jährigen wird Volksverhetzung, Beleidigung und versuchte Körperverletzung vorgeworfen.

Unterdessen gibt es weitere Zeichen der Solidarität für die angegriffenen jungen Franzosen. Damit die 26 Jugendlichen aus Marseille und die 15 Work-



Gestern fuhr Busfahrer Thomas Schwarz erstmals für die jungen Franzosen.

Foto: Klawitter

shop-Teilnehmer aus Duisburg den Weg von der Jugendherberge im Wald am Zoo zur Schule der Künste am Platz der Jugend nicht mehr zu Fuß zurücklegen müssen – nach der rechtsradikalen Attacke haben vor allem die jüngeren Projektteilnehmer Angst vor dem Weg durch den Schlossgarten –, können sie jetzt kostenlos mit dem Bus fahren. „Wir haben nach einer Transportalternative für die Jugendlichen gesucht. Denn das für die

Ausländer furchtbare Ereignis soll sich nicht wiederholen“, erklärte Stadtvertreterin Manuela Schwesig, die gemeinsam mit der SPD-Landtagsabgeordneten Heike Polzin bereits am Dienstag den jungen Leuten Mut gemacht hatte. Doch die Stadt Schwerin konnte oder wollte ihren Gästen nicht helfen. „Zuerst hofften wir, die Stadt könnte den Jugendlichen für die wenigen Tage Freifahrtscheine bereit stellen“, so Pol-

zin. Aber die Stadt reagierte ablehnend. Man wolle keinen Präzedenzfall schaffen – heißt es.

Stadtvertreterin Schwesig hat dafür kein Verständnis: „Ich verstehe das nicht: Wir wollen weltweit, tolerant und Tourismusland Nummer eins sein, aber die Landeshauptstadt ist nicht bereit, unbürokratisch zu helfen.“ Die SPD-Abgeordneten nahmen deshalb die Lösung des Problems in die eigenen Hände. Für Mittwoch und Donnerstag

langten sie in ihre private Tasche, um den Jugendlichen die Fahrscheine zu bezahlen, gestern konnten die Gäste der Schule der Künste in einen eigens für sie bereit gestellten Bus steigen. Der Landtagsabgeordnete Thomas Schwarz, selbst Busfahrer und Betriebsratsvorsitzender des Busunternehmens SGS Bus und Reisen GmbH, hatte den Bus besorgt: „Ich werde bis Ende nächster Woche den Bus im Ehrenamt ohne Lohn selbst fahren“, sagte er. Der Chef des Busunternehmens, Andreas Helms, war sofort damit einverstanden. Auch für die Betriebskosten haben die SPD-Politiker eine Lösung: Der Landtagsabgeordnete Jörg Heydorn, seine Kollegin Heike Polzin und Manuela Schwesig legten als erste Geld für die Spritkosten in einen Spendentopf – und hoffen, dass sich weitere Schweriner anschließen. „Es kommt nicht nur auf wortreiche Hilfsbekundungen an. Es kann auch etwas dafür getan werden, dass die Besucher unserer Stadt letztlich mit einem positiven Gesamteindruck von Schwerin nach Hause fahren“, so Schwesig.



Der Workshop in der Schule der Künste führt junge Talente aus Marseille, Duisburg und Schwerin zusammen.

Fotos: Reinhard Klawitter (5)

Kultur drängt Rassismus zurück

Wut über rechtsextreme Attacke auf junge Franzosen / Arbeit am Kunstprojekt läuft

Der Tag danach: Die rechtsextreme Attacke auf eine Gruppe junger Franzosen, die an einem internationalen Kulturprojekt in Schwerin teilnehmen, hat parteiübergreifend für Wut und Scham gesorgt. Die jungen Leute selbst haben entschieden, ihre Kunst gegen Intoleranz einzusetzen. Am Donnerstag werden sie „Ein grenzenloses Miteinander“ auf der Freilichtbühne aufführen.

Schwerin
Ulrich Schüttpeitz



Empfang im Rathaus für die Teilnehmer des Kulturprojekts

noch hatten die SPD-Landtagsabgeordnete Heike Polzin und die stellvertretende Stadtfraktionschefin der Sozialdemokraten, Manuela Schwesig, den Jugendlichen persönlich Mut gemacht. Im Auftrag des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt empfing Kulturdezernent Hermann Junghans gestern die Projektteilnehmer im Rathaus zu einer Gesprächsrunde.

Die jungen Künstler aus Marseille, Duisburg und Schwerin waren sich da indes schon einig: „Wir führen unser gemeinsames Projekt weiter und setzen Kultur gegen Intoleranz und Rassismus“, berichtete Koordinator Holger Reschke von der Schule der Künste. In dem Workshop, der die Sparten Theater, Musik, Tanz, Rhythmik, Video, Film und Bildende Kunst zu einer multikulturellen Show unter dem Titel „Ein grenzenloses Miteinander“ zusammenführen soll, werde kreativ und professionell zusammengearbeitet, so der Vereinsvorsitzende. „Es ist ein Projekt, das bei den Jugendlichen super ankommt.“

Manuela Schwesig appellierte an die Schweriner, mit ihrer Präsenz bei dem Kulturfest am kommenden Donnerstag, dem 26. Juli, um 17 Uhr auf der Freilichtbühne zu zeigen, dass Ausländerfeindlichkeit nicht in diese Stadt gehört.

„Es ist unglaublich und unerträglich: Bundespräsident Horst Köhler besucht den Landkreis Ludwigslust und ermuntert die Lecklenburger zu mehr Engagement für Demokratie, Schwesig präsentiert sich als Kulturadl, und gleichzeitig gibt es erneut ausländerfeindliche Übergriffe“, erklärte der Schweriner D-Bundestagsabgeordnete Ines-Joachim Hacker. Es könne nur eine Antwort geben: konsequentes Vorgehen gegen Straftäter mit allen Mitteln des Rechtsstaates. „Ausländerfeindliche Übergriffe sind Straf-

taten“, betonte Hacker. Er wolle heute Nachmittag das Gespräch mit den jungen Franzosen suchen, die attackiert wurden.

Besorgt äußerten sich auch weitere Kommunalpolitiker: „Ich habe schon immer ein ungutes Gefühl bei der parlamentarischen Nazi-Präsenz auf Landesebene gehabt. Wir werden noch unser braunes Wunder erleben, weil wir nicht konsequent widerstehen“, sagte Renate Voss, kulturpolitische Sprecherin der bündnisgrünen Stadtfraktion. Ihr Fraktionsvorsitzender Manfred Strauß ergänzte: „Ich bin fassungslos.

Erst die Vorgänge bei Dynamo, dann die folgenlose Schießerei mit einer Maschinenpistole auf einem Campingplatz in Krakow am See, und dann dies. Ich fordere harte Konsequenzen!“

Ermutigend für die Jugendgruppe aus Marseille, die ebenso wie eine Theatergruppe aus Duisburg nach Schwerin zur Schule der Künste gekommen war, um gemeinsam ein deutsch-französisches Kulturfest zu feiern, war aber die große Woge der Solidarität, die die jungen Leute nach dem ausländerfeindlichen Übergriff zu spüren bekamen. Am selben Tag

UMFRAGE

Michael Wulff

19 Jahre

Jeder Mensch ist anders und niemand kann etwas für seine Herkunft. Ausländerfeindlichkeit ist oft ein Resultat von Gruppenzwang oder mangelhafter Bildung.



Stefanie Hirsch

18 Jahre

Es sollte mehr gegen Rechtsextreme unternommen werden. Es wirt ein schlechtes Licht auf Schwerin, wenn Besucher angegriffen werden. Unsere Stadt braucht den Tourismus.

Maik Warning

17 Jahre

Wir selbst reisen doch auch in andere Länder und erwarten, dort fair behandelt zu werden. Ich bin der Meinung, jeder Mensch sollte überall gleichermaßen willkommen sein.



Rassisten jagen junge Franzosen

Übergriffe in Schwerin / Köhler setzt Zeichen in Lübtheen

Während Bundespräsident Horst Köhler gestern in Lübtheen ein Zeichen gegen Rechts setzen wollte, kam es in Schwerin am Tag zuvor zu ausländergefeindlichen Übergriffen auf junge Franzosen. In Rostock wenden sich ausländische Studenten von der Stadt ab. Experten warnen: Rassismus tritt immer offener zu Tage.

Schwerin
Mathias Gröckel

MV setzt auf Tourismus – doch die Übergriffe auf Ausländer im Land mehren sich: Mit Steinwürfen und „Neger raus“-Rufen jagten am Dienstagabend mehrere junge Männer eine Gruppe von Jugendlichen durch den Schweriner Schlossgarten. Unter den Verfolgten befanden sich Franzosen aus arabisch- und afrikanischstämmigen Einwandererfamilien, die an einem Kultur-Workshop unter dem Motto „Ein grenzenloses Miteinander“ teilnehmen.

Ob die öffentliche Abschlussveranstaltung des Seminars stattfinden wird, ist offen. Workshop-Organisator Volker Reschke fürchtet neue Ausschreitungen. „Vor allem die jungen Kursteil-

nehmer stehen unter Schock“, sagt Sozialarbeiter Abdoulaye aus Marseille.

Angst vor Rassismus hatte auch die Kanadierin Puja Malik. Die Medizinstudentin mit südamerikanischen Wurzeln kam im Frühsommer für ein Praktikum nach Rostock. Verstört von NPD-Demos reiste die 26-Jährige vorzeitig wieder ab. Professor Bernd Geber, Leiter der zum Städtelklinikum gehörenden Frauenklinik, fürchtet angesichts fortdauernder Neonazi-Aufmärsche einen Imageschaden für die Stadt.

Dass es Ausländerfeindlichkeit in MV gibt, verwundert den Direktor der Schweriner Akademie für Politik, Wirtschaft und Kultur nicht. „Studien belegen, dass rund 30 Prozent der über 16-Jährigen in MV für rechtsextreme Positionen offen sind, was in

Deutschland absoluter Rekord ist“, sagt Markus Birzer. „Alarmieren“ ist, dass latenter Rassismus immer offener in Worten und Taten zu Tage tritt“, so der Politologe. Der zu rechtem Gedankengut tendierende Bevölkerungsteil habe durch den Erfolg der NPD bei den Wahlen 2006 neues Selbstbewusstsein erlangt, fühle sich stark. So sehr, sagt Birzer, dass die NPD-Führungskader, die in der Öffentlichkeit auf korrektes Auftreten achteten, die Kontrolle über rabiate Sympathisanten zu verlieren drohten.

Seite 2 und 3



Die Verfolgungsjagd sorgte bei den französischen Teilnehmern des Kunst-Workshops für Diskussionen. Foto: Reinhard Klawitter

Köhler: „Ich bin besorgt“

Lübtheen (200) • Aufmunterung vom ersten Mann im Staat: Bundespräsident Horst Köhler hat die Menschen gestern zu mehr Engagement für Demokratie und wirtschaftlichen Erfolg aufgerufen. Er lobte die Risikobereitschaft und Innovationsfreude der mittelständischen Unternehmer bei der Besichtigung zweier Lebensmittelfirmen. Mit seinem Besuch in der Kleinstadt Lübtheen wandte sich der Bundespräsident zugleich gegen Rechtsextremismus. Im Wahlkreis Ludwigslust hatte die NPD bei der Landtagswahl im September 2006 überdurchschnittlich viele Stimmen bekommen, in Lübtheen mit rund 16 Prozent sogar ein Spitzenergebnis erzielt. „Ich bin besorgt“, sagte Köhler. Er betonte aber, dass die Demokratie insgesamt gefestigt sei.



Setzte gestern in Lübtheen ein Zeichen gegen Rechts: Bundespräsident Horst Köhler. Foto: Hans-Dieter Hentschel

Wochenanzeiger
vom 19.09.07

Kulturelles Miteinander ohne Grenzen in Schwerin

Kiebitz-Theatergruppe bei deutsch-französischem Rap-Projekt

„Peace is all over the world“, dieses Lied war die inoffizielle „Hymne“ des internationalen Projekts „Ein grenzenloses Miteinander“, das Ende Juli in Schwerin stattfand. 40 Deutsche und Franzosen, im Alter zwischen 13 und 25 Jahre, die aus so unterschiedlichen Städten wie Duisburg, Marseille und Schwerin stammten, trafen sich bei einem Kunst-Workshop in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Teilnehmer, die teilweise afrikanischen, türkischen und arabischen Migrationshintergrund besaßen, brachten in die altehrwürdige Hansestadt einen Hauch von internationalem Flair und demonstrierten allein schon dadurch ein kulturelles Miteinander ohne trennende Grenzen. Deutlich wurde dies auch während eines Besuchs des Landtags, dem Schweriner Schloss.

Eigentlich stand eine übliche Führung auf dem Plan. Doch als ein Teil der Gruppe durch Sicherheitskontrollen aufgehalten wurde, ergriffen die französischen HipHopper die Gelegenheit und das Mikrofon und verkürzten die Wartezeit durch improvisierte Raps. Sehr zur Freude der Gäste, aber auch der überraschten Schlossführerin und des Landtagspersonals.

Entstanden ist dieses Projekt im Rahmen des wissenschaftlichen Projekts „KunstCode“

sowie durch eine Initiative des Internationalen Jugend- und Kulturzentrums Kiebitz e.V. und mit der „Schule der Künste“ aus Schwerin, die im letzten Jahr mit Jugendlichen in Duisburg zu Besuch waren. Daraus entwickelte sich zuerst die Idee eines großangelegten Workshops, der schließlich dank der Hilfe des Deutsch-Französischen Bildungswerks durch eine Gruppe französischer Jugendlicher aus Marseille international erweitert werden konnte.

Zusammen mit den Schwerinern Helga Villany, Heidi Kwella und Holger Reschke, übernahm Müljan Bayur, die Leiterin des Kiebitz e.V., die Gesamtorganisation. Dieser Job hatte es in sich, denn sie waren für den reibungslosen Verlauf rund um die Uhr im Einsatz.

Und sie wurden gleich am Anfang richtig gefordert, denn der Start in Schwerin stand unter keinem guten Stern: Bereits am zweiten Tag wurde die Gruppe von rechtsradikalen Steinwerfern angegriffen und mit Nazi-Parolen beschimpft. „Erst hatte ich die Befürchtung, diese Attacke würde die Franzosen uns Deutschen gegenüber wegen der Nazi-Vergangenheit auf Abstand gehen lassen“, beschreibt David Kilinc aus Duisburg die Situation danach, „aber es war genau das Gegenteil: Es hat uns alle zusammengeschweißt.“

Nach dem ersten Schock stürzten sich die Teilnehmer mit noch größerem Eifer in ihre

Arbeit. So zum Beispiel weiteten die Musiker ihren geplanten Beitrag noch zusätzlich aus und schrieben neue Texte, die sich auf den Vorfall bezogen, wie Roman Lesko aus Duisburg. Sein Rap-Song wendet sich direkt gegen die Neo-Nazis und enthält unter anderem die Zeilen: „Schwarze, Weiße, Schwestern, Brüder/ Wir alle stehen längst über eurem Rassenhass drüber“. Am Tag der Abschluss-Präsentation kamen über 350 Besucher zur Freilichtbühne in den Park.

Die Gesamtleitung des künstlerischen Teils lag bei Kemal Demir aus Duisburg, der sich auch für die Inszenierung verantwortlich zeigte. Er hatte keine leichte Aufgabe vor sich, musste er doch die vielen verschiedenen Bereiche, bestehend aus Theater, Rap, HipHop, modernem und orientalischem Tanz zu einem schlüssigen Ganzen zusammenführen. Dies gelang ihm jedoch mühelos und die Zuschauer sahen eine gelungene gemeinsame 75minütige Aufführung.

Die Teilnehmer schafften es trotz aller Mentalitätsunterschiede und Sprachbarrieren, Brücken zu schlagen und trennende Ansichten abzubauen. Doch was viel wichtiger war: „Zu sehen, wie die Jugendlichen im Verlauf des Projekts über ihre eigenen Grenzen hinausgewachsen sind, sich geöffnet und Freundschaften geschlossen haben, war der eigentliche nachhaltige Erfolg des Projekts“, gesteht Müljan Bayur zufrieden.



Die jugendlichen „Ghetto-Rapper“ hatten nach dem aufregenden Workshop in Schwerin viel zu erzählen.